

Pfarrbrief der Katholischen Pfarrgemeinde Verklärung Christi Ostern 2008

Atempause



Ein ungewöhnliches Bild

– ein Kreuz von einem überdimensionalen Nagel durchdrungen? Das Kreuz weist zweifellos auf den Tod Jesu hin. Aber der Nagel? Er gibt auf mehrfache Weise zu denken.

Das Kreuz – es kann Jesus selbst bedeuten. Dann bezeichnet der riesengroße Nagel die immense Bosheit der Menschen, die er ausgehalten und auf sich genommen, und die ihn zu Tode gebracht hat.

Der Nagel, der festsitzt, ohne dass der Leichnam Jesu noch zu sehen wäre – kann andererseits ähnliches aussagen wie das leere Grab am Ostermorgen: Den man für tot hält, er ist nicht mehr zu sehen – und doch lebendiger da denn je. Ihn hält nichts mehr gefangen, kein Nagel, kein Grab, keine verschlossenen Türen. Das sieghafte Kreuz mit seinen klaren Konturen über düsterem Abgrund wird zum Siegeszeichen.

Noch eine dritte Deutung ist möglich: Christus selbst als Nagel, dem Tod im Ster-

ben zum Sargnagel geworden. Allem Kreuz der Welt, allem Leid, aller Schuld und Angst, letzten Endes: dem Tod – ihm ist alle Macht genommen. „Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?“ (1 Kor 15, 55). Der Nagel Jesus Christus hat den Tod im Fadenkreuz getroffen.

„Wirf deine Sorge auf den Herrn, er hält dich aufrecht.“ (Ps 55, 23). Wer sich seinem starken Nagel anvertraut, dem bleibt das Kreuz zwar nah, aber er muss es nicht mehr fürchten.

Die vorösterliche Zeit kann uns wieder ein Stück mehr helfen, uns in jeder Lage Christus, unserem Erlöser, anzuvertrauen. Und zu Ostern wünsche ich uns allen, dass es ein Fest froher Gewissheit wird: Seit Christus das Grab hinter sich ließ, sind auch wir schon Mit-Auferstandene.



Otto Wiegele, Pfarrer

Bergexerzitionen

10.-14. September auf der Reiter Alpe

Das Gebirge ist ein wundersamer Ort. Menschen werden anders in dieser leeren, stillen, zeitenthobenen Landschaft: Stillter vielleicht, erschöpfter, verletzlicher, weicher, dankbarer – nein, beschreiben lässt sich das wohl nicht. Nur erleben. Die neue Traunsteiner Hütte wird unser „Basislager“ sein.

Von dieser Hütte aus wollen wir verschiedene Wanderungen auch mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden unternehmen. Die Tage sind bestimmt durch tägliches Wandern, Zeiten des Schweigens, des Al-

leinseins, der Meditation und Zeiten des Gesprächs und der Begegnung.

Persönliche Voraussetzungen

Neben der Bereitschaft, sich auf einen spirituellen Prozess in diesen Tagen einzulassen, sollten Sie ein wenig Wandrerfahrung in den Bergen und etwas Kondition mitbringen.

Für nähere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung: Ursula Weigert, Tel.: 089/683737 und Wolfgang Wankner, Tel.: 089/6890629-0 (Durchwahl –16)

An der Seite der Kranken

Krankenhausseelsorge in den Kliniken Alt- und Neuperlach

Die kürzeste Definition von Religion ist: Unterbrechung, so der Theologe Johann Baptist Metz. Menschen erleben Krankheit als eine Unterbrechung ihres gewohnten Lebens. Ein Krankenhausaufenthalt reißt einen oft unvermittelt heraus aus Alltag, Familie und Beruf. Jede ernste Erkrankung wirft Fragen auf, sie verunsichert, stellt das bisherige Leben in Frage. Warum?, und: Warum gerade ich?, lautet die wohl meist gestellte Frage im Krankenhaus. Wie muss ich mein Leben, meinen Lebensstil verändern?, fragt mancher Infarktpatient. Wie kann ich mit meiner Diagnose umgehen und leben?, und: Wie viel Zeit bleibt mir noch?, fragt ein Krebspatient. Als Krankenhauspfarrer bin ich jeden Tag mit solchen Fragen konfrontiert, sie gelten auch mir. Seelsorge im Krankenhaus unterstützt und begleitet Patientinnen und Patienten in ihren existentiellen und religiösen Fragen. Wir bieten den Patienten eine gesprächsoffene, zuwendende Begleitung an, die insbesondere die spirituellen Bedürfnisse und Ressourcen des Menschen im Krankheitsprozess im Blick behält.

Seelsorgliches Handeln

Unser Seelsorgeteam - ein Pfarrer, zwei Gemeindereferentinnen, eine Pastoralreferentin - ist für die kath. Seelsorge im Städtischen Klinikum Neuperlach (570 Betten) und in der inzwischen privatisierten Rhön-Klinik Altperlach (170 Betten) zuständig. Dabei arbeiten wir eng mit unseren evangelischen Kollegen/innen zusammen. Krankenhausseelsorge wendet sich an die Patientinnen und Patienten, deren Angehörige bzw. nächste Bezugspersonen und auch an die MitarbeiterInnen im Haus, unabhängig von ihrer weltanschaulichen Orientierung, Konfession oder Religionszuge-

hörigkeit. Unsere Seelsorge ist Angebot und Einladung, sie drängt sich nicht auf, stülpt niemandem etwas über. Sie gibt den Menschen keine Rezepte, hat keine fertigen Antworten, sondern fördert und begleitet Suchprozesse von Menschen. Unser seelsorgliches Handeln, Gespräche, Sakramente und Gebete am Krankenbett, auch die regelmäßigen Gottesdienste in der Klinikkapelle, wollen den Patienten helfen, einen oft über die Jahre verschütteten, verloren gegangenen Glauben neu zu entdecken und in sich zu mobilisieren, als eine Kraft, die ihnen hilft, ihre Krankheit anzunehmen und zu bestehen.

Der Mensch im Mittelpunkt

Das Krankenhaus, so kommt es mir vor, ist wie eine eigene Welt, hoch technisiert, durchstrukturiert, perfektioniert und doch voller menschlicher Schwächen und Unzulänglichkeiten, nüchtern, rational, säkular und doch voll menschlicher Suche, Leiden, Kämpfe und Fragen. Unsere Krankenhäuser sind Teil des Gesundheitssystems, sie spiegeln gesellschaftliche Entwicklungen wieder. Sie leiden aktuell unter knappen finanziellen Ressourcen, Sparzwängen, Rationalisierung und Personalabbau. Wirtschaftlichkeit heißt das m.E. fragwürdige Gebot der Stunde. Dass dabei der Mensch im Mittelpunkt bleibt - unsere Patienten ebenso wie die oft überlasteten Ärzte, Schwestern und Pflegekräfte - auch dazu will die Seelsorge beitragen.

Zwischen Profilbildung und Ortsbezug

Beide Perlacher Krankenhäuser haben ihre besonderen Schwerpunkte und Profile. In der Rhön-Klinik ist das z.B. die Hand-

chirurgie. Im Klinikum Neuperlach haben das Darmzentrum und die Krebsstationen einen besonderen Ruf; es kommen Patienten aus ganz Süddeutschland. In Neuperlach gibt es zudem seit kurzem eine Palliativ-Station für Schwerkranke und Sterbende. Hier arbeiten Ärzte, Pflegekräfte, Seelsorge und Hospizhelfer besonders eng zusammen. Trotz dieser Profilbildung haben beide Häuser weiterhin auch den Charakter von regionalen Krankenhäusern, d.h. viele Patientinnen und Patienten aus der unmittelbaren Umgebung werden hier eingewiesen, aus Perlach und Neuperlach, Ramersdorf, Trudering, Neubiberg usw. Für viele ist dabei diese Nähe zum Wohnort und damit zu den Angehörigen und auch der Bezug zu ihrer Heimatpfarrei wichtig. Als Krankenhauspfarrer freue ich mich stets, wenn die Priester und Seelsorger aus den Pfarreien den Weg in unsere Krankenhäuser finden, um „ihre“ Kranken zu besuchen. Dieser Brückenschlag zur Heimatpfarrei ist für viele Patienten stärkend und hilfreich. Manchmal sind Patienten auch enttäuscht, wenn ihr Pfarrer sie nicht besucht. Er kann das nur, wenn sie oder die Angehörigen es ihn wissen lassen, also im Pfarramt anrufen und Bescheid sagen. Wir Krankenhausseelsorger dürfen nämlich

keine Patientendaten an die Pfarreien weitergeben; wir unterliegen hier den strengen Datenschutzbestimmungen unserer Krankenhäuser.

Der christliche Auftrag

Heilen und Helfen ist seit jeher der Auftrag und der Anspruch ärztlicher Kunst. Heutige High-Tech-Medizin macht im Sinne des Patienten vieles möglich, was noch vor wenigen Jahren medizinisch nicht leistbar war. Medizinischer Fortschritt wirft auch ethische Fragen auf; auch hierbei hat die Stimme der Seelsorge Gewicht. Und doch bleibt das Krankenhaus stets auch ein Ort des Leidens und des Sterbens. Es ist gut, dass Kirche an solchen Orten präsent ist. Die Sorge um und der Dienst an den Kranken ist ein ganz ursprünglicher christlicher Auftrag. Und unsere Pfarrgemeinden sollten wissen: in den Krankenhäusern der näheren Umgebung liegen auch „unsere“ Kranken. Das Christentum war noch nie die Religion bloß der Starken und Gesunden. Unser Glaube weiß Gott im Leiden und in den Leidenden. Die Gemeinden dürfen das Thema Krankheit und die Kranken nicht ausblenden.

STEFAN WEGGEN, KRANKENHAUSPFARRER
LEITER DER KATH. SEELSORGE IN DEN KLINIKEN
NEUPERLACH UND ALTPERLACH

Trauernde treten aus ihrer Isolation

Trauergruppe im Hospizdienst Ramersdorf/Perlach

Durch den Ambulanten Hospizdienst Ramersdorf/Perlach, einer Arbeitsgemeinschaft vom Hospizverein Ramersdorf/Perlach und dem Caritas-Zentrum Ramesdorf/Perlach/Ottobrunn, ist eine weitere Intensivierung, Ausbau und Professionalisierung der Hospizarbeit in dieser Region

möglich geworden.

Die Nachricht, an die Grenze des Lebens gekommen zu sein, ist für die meisten Menschen eine Herausforderung. Sie führt zu Hilflosigkeit und Ohnmacht. Damit man sich in dieser Zeit des Sterbens und der

Trauer nicht alleine fühlt, bietet der Hospizverein vielfältige Hilfe und Unterstützung an. Die Begleitung Schwerstkranker und ihrer Angehöriger ist ein Schwerpunkt der Hospizarbeit. Der Verein will aber auch in der Bevölkerung ein Bewusstsein dafür schaffen, dass Sterben, Tod und Trauer zum Leben gehören. Daher gehört auch die Begleitung trauernder Angehöriger zu den wesentlichen Aufgaben der Hospizbewegung. Der Tod eines nahen Angehörigen, eines geliebten Menschen, ist ein schwer zu verarbeitendes Ereignis. Es löst bei den Betroffenen neue, vorher nicht empfundene Gefühle aus. Verzweiflung, Hoffnungslosigkeit, Einsamkeit und Schmerz. Damit Trauernde mit ihren Verlustgefühlen und der Hilflosigkeit nicht alleine bleiben, bietet der Hospizverein im Kirchlichen Sozialzentrum Neuperlach, Lüdersstr. 10, die Teilnahme an einer Trauergruppe an.



Jeden zweiten Donnerstagabend finden sich hier derzeit 12 Männer und Frauen zusammen. Der Treffpunkt steht allen Menschen offen, die Beratung und Unterstützung suchen, weil sie einen nahe stehenden Menschen verloren haben. Die Teilnahme ist nicht nur auf das erste Trauerjahr begrenzt. Viele Menschen empfinden ihre Trauer im zweiten oder dritten Jahr deutlich schmerzhafter als zu Beginn. An zehn Abenden wird den Teilnehmern mit Hilfe geleiteter Übungen die Möglichkeit eröffnet, sich über die eigene Lebenssituation mit anderen Betroffenen auszutauschen, und dadurch Anregungen und Hilfe im Umgang mit der eigenen Trauer zu erhalten.

So berichtet z.B. Herr B. als Teilnehmer der letzten Gruppe: „Nach dem Tode meiner Frau fiel ich in ein tiefes Loch, alles erschien auswegs- und hoffnungslos. Nach den ersten Abenden in der Gruppe hätte ich mir nicht vorstellen können, wie gut mir das Reden und Austausch mit Be-

troffenen tut. In der Gruppe kann ich offen über Gefühle und Gedanken reden, die jetzt den Alltag bestimmen. Hier ist Platz dafür und ich kann meine Trauer zulassen.

Frau K. berichtet: „Ich habe lange überlegt, ob ich in eine solche Gruppe gehen soll. Die Entscheidung, den Weg in die Lüdersstraße zu wagen, hat mich viel Kraft gekostet. Schnell habe ich aber bemerkt, dass ich hier unter Gleichgesinnten bin und mich sehr wohl gefühlt. Auch die thematischen Abende, Meditationsübungen und Körperübungen, tun mir sehr gut. Die große Unterstützung, Akzeptanz und das Verständnis, das wir uns in der Gruppe gegenseitig geben, eröffnen auf dem Weg durch die Trauer neue Lebensperspektiven. Ich habe das Gefühl, mit meiner Trauer nicht alleine zu sein“, resümiert sie. Die Gruppe wird von Frau Charlotte Seiderer, Dipl.-Erwachsenenpädagogin und Trauerbegleiterin geleitet.

Anmeldung für die neue Gruppe Sommer 2008 unter Tel. 089/67820244 Di./Do. 10:00 – 12:00.

Sachausschuss für Liturgie aufgelöst

Der Sachausschuss für Liturgie hat nach Beschluss vom 6. Nov. 2007 seine Aufgabe an den Pfarrgemeinderat zurückgegeben. Dieser Schritt wurde damit begründet, dass sich diese Arbeitsgruppe seit geraumer Zeit inhaltlich im Kreis gedreht habe und neue Perspektiven augenblicklich nicht in Sicht seien. Sollten zu gegebener Zeit neue grundlegende Fragen der Liturgie anstehen, könne ohne weiteres eine entsprechende Projektgruppe geschaffen werden.

Kreuzweg

Kreuzweg

Der Kreuzweg ist eine volkstümliche Andachtsform, im 14. Jhd. in Jerusalem entstanden, wo er zu den heiligen Stätten führte.

Im Abendland baute man entsprechend an geeigneten Hügeln Kalvarienberge mit verschiedenen Wegstationen. Ab 1600 ist die

Zahl von vierzehn Stationen allgemein gefestigt. Ab ca. 1700 begann man auch im Kircheninnern bildliche oder plastische Kreuzwege zu errichten. Hier erwuchs die gemeinsame Kreuzwegandacht, bei der nur noch der Vorbeter oder Priester den Kreuzweg abschreitet, während die Teilnehmer auf ihren Plätzen sich nur jeweils der betreffenden Station zuwenden.

Bei der Betrachtung des Kreuzwegs Jesu kommt zugleich das vielfältige Leid der Menschen nah und fern in den Blick.

NACH: ADAM - BERGER,
PASTORALLITURGISCHES
HANDLEXIKON

In Verklärung Christi beten wir den Kreuzweg gemeinsam an den Freitagen der Fastenzeit um 17 Uhr.



Die Verurteilung



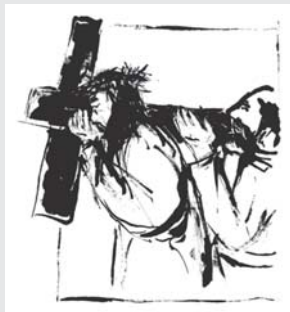
Jesus nimmt das Kreuz auf sich



Der erste Fall



Begegnung mit der Mutter



Simon von Cyrene hilft Jesus



Jesus und Veronika



Der zweite Fall



Begegnung mit den weinenden Frauen



Der dritte Fall



**Jesus wird seiner
Kleider beraubt**



**Jesus wird ans
Kreuz geschlagen**



Jesus stirbt am Kreuz



Jesus wird vom Kreuz genommen



Jesus wird ins Grab gelegt

Kirchgeld für 2008

Das Kirchgeld ist eine besondere Form der Kirchensteuer, die fest im Haushaltsplan der Pfarrei einkalkuliert ist. Es beträgt 1,50 € für jedes Gemeindemitglied über 18 Jahren, wenn die eigenen Einkünfte über 1800 € im Jahr liegen. Das Kirchgeld ist allein für unsere Pfarrei Verklärung Christi bestimmt und für anfallende und notwendige Unterhalts- und Renovierungskosten sehr wichtig.

Bei vielen Gemeindemitgliedern ist diese Bitte in den letzten Jahren bereits auf fruchtbaren Boden gefallen, manche haben diese bescheidene Summe auch aufgerundet und damit eine beachtliche Spende für unsere Pfarrei gegeben. Vor allem bedanken dürfen wir uns auch bei denen, die für besondere Vorhaben (z. B. Saalküche) gespendet haben. Die baulichen Maßnah-

men mussten auf das Jahr 2008 verschoben werden. Bald wird der Umbau realisiert werden.

Für jede Gabe, ganz gleich ob klein oder groß, sagen wir ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Das eingezahlte Kirchgeld (auch die evtl. Spende) kann wie die Kirchensteuer steuerlich geltend gemacht werden.

Unsere Bitte an alle Gemeindemitglieder: Benutzen Sie die in der Kirche aufliegenden Briefumschläge oder überweisen Sie Ihren Beitrag, Ihre Spende auf folgendes Konto:

Liga Bank München
BLZ 750 903 00, Kto.-Nr. 2 145 76 oder
Stadtsparkasse München
BLZ 701 500 00, Kto.-Nr. 68 111 426

Danke!

IHRE KIRCHENVERWALTUNG
„VERKLÄRUNG CHRISTI“



Jakobsweg

Heuer von St. Margarethen bis Einsiedeln

Im Jahr 2005 haben mehrere Mitglieder unserer Pfarrei begonnen, den Jakobsweg von München nach Santiago de Compostela in Spanien zu gehen. An bisher 12 Pilgertagen in drei Jahren kamen sie von unserer Kirche bis nach St. Margarethen an der österreichisch-schweizerischen Grenze. Dort wird heuer die Wallfahrt fortgesetzt. Los geht's am Mittwoch, 21. Mai 2008. Tagesziele der fünftägigen Wanderung sind am Mittwoch Rorschach am Bodensee, am Donnerstag Schwellbrunn, am Freitag St. Gallenkappel und am Samstag das Pilgergasthaus St. Meinrad am Etzelpass. Der Höhepunkt wird am Sonn-

tag, 25. Mai, erreicht: Kloster Einsiedeln am Sihlsee, das wichtigste Pilgerzentrum der Schweiz, an dem der heilige Meinrad verehrt wird. Am selben Tag wird die Rückreise mit dem Zug angetreten. Übernachtet wird in einfachen Unterkünften (u.a. Jugendherberge, „Schlafen im Stroh“). Da in der gebirgigen Landschaft von Appenzell mit täglichen Anstiegen bis zu 700 Höhenmetern und mit reinen Gehzeiten von bis zu 8 Stunden zu rechnen ist, benötigen die Teilnehmer eine sehr gute Kondition. Information und Anmeldung (bis spätestens 16. März) bei Diakon Wolfgang Dausch, Tel. 49001861.

Rückblick auf die Sternsingeraktion in VC

Sternsinger

Auch dieses Jahr beteiligten sich wieder neun Sternsinger unserer Pfarrei an der deutschlandweiten Aktion zu Gunsten des Kindermissionswerkes. Zum 50. Mal schwärmten Kinder in ganz Deutschland aus, um für Kinderprojekte in der ganzen Welt zu sammeln.

In unserer Diözese München und Freising wurden die Sternsinger durch durch

Weihbischof Engelbert Siebler am 28. Dezember im Dom ausgesandt. Es war ein großes Erlebnis, mit 250 Sternsängern gemeinsam einen Wortgottesdienst zu feiern, anschließend durch die Stadt zum Rathaus zu ziehen und dort vom Oberbürgermeister Ude begrüßt zu werden. Zum Schluss gab es eine Stärkung für alle im alten Rathausaal.



Am Drei-Königs-Tag gingen neun Sternsinger in Begleitung von Herrn Pfarrer Wiegele durch das Pfarrgebiet und besuchten insgesamt 17 Familien. Wir können mit vollem Stolz verkünden, dass wir für arme Kinder in aller Welt über 450,- € gesammelt haben.

DAVID KUBISTA



Erstkommunion

am Sonntag, 4. Mai 2008, um 10.00 Uhr



Gruppe 1

Fr. Breitsamer
Fr. Richthofer

Breitsamer Valentin
Richthofer Kilian
Dausch Emanuel
Fischer Anna-Katharina
Weber Lena
Weinfurtner Kristina
Lustig Andreas,

Gruppe 2

Fr. Garcia Aznaran
Hr. Weber

Garcia Aznaran Gabriel
Weber Julia
Augenstein Paul
Becker Caroline
Schmoeckel Pia
Skorupa Luzia
Haybach Markus

Gruppe 3

Fr. Förner
Fr. Kram

Förner Theresa
Kram Helena
Le Guay Yannick
Deutsch Annalena
Machwirth Maxim
Pastore Giorgio
Wenninger Regina

Katholische Pfarrgemeinde Verklärung Christi

Adam-Berg-Straße 40
81735 München

Tel. 68 90 62 90 · Fax 68 30 86

Internet www.verklaerung-christi.de

E-Mail: verklaerung-christi.muenchen@erzbistum-muenchen.de

Pfarrbüro

Katharina Schwinn

Öffnungszeiten: Mo u. Mi 8.30-12.00,
Di 15.00-18.00, Fr 8.30-11.00

Konten

Liga Bank München

BLZ 750 903 00, Kto.-Nr. 2 145 766

Stadtsparkasse München

BLZ 701 500 00, Kto.-Nr. 68 111 426

Pfarrer Otto Wiegele

Sprechzeit: Do 17.30-18.30 Uhr, nach Vereinbarung und nach den Gottesdiensten

Diakon

Wolfgang Dausch

Gemeindereferentin

Ursula Weigert

Pastoralreferent

Wolfgang Wankner

Kirchenmusikerin

Helene Aumer

Hausmeister und Mesner

Johann Wiczorek

Tel. 689 47 81

Regelmäßige Gottesdienstzeiten

Samstag 18.30 Uhr · Sonntag 10 Uhr

werktags: Mo, Di, Mi und Fr 8.00 Uhr

Donnerstag 19 Uhr · Samstag 9.00 Uhr

Beichtgelegenheit: Samstag vor der Abendmesse, 17.45 Uhr

Telefonseelsorge Tag-und-Nacht

(kostenlos) kath.: 0800/111 02 22

evang.: 0800/111 01 11

Katholischer Kindergarten Verklärung Christi

Leiterin: Barbara Spiegel

Adam-Berg-Str. 42 · Tel. 689 14 44

Sicherheitstraining durch die Polizei

Die jüngsten Vorfälle in der Münchner U-Bahn lassen aufhorchen. Wie kann der Einzelne in so einer Situation richtig eingreifen oder sich selber schützen? Auf diese und weitere Fragen geht der kostenlose Polizeikurs: „Eigensicherung und Zivilcourage“ ein.

Am **Dienstag, den 8. April**, von 19.00 Uhr bis ca. 21.30 Uhr, besteht für unsere Gemeinde die Möglichkeit, mit 20 bis 25 Personen an diesem Kurs teilzunehmen, der in der Polizeiinspektion am Adenauer Ring 31 (Nähe Pep) stattfindet. Interessierte (zwischen 16 und 60 Jahre) melden sich bitte bis 25. Februar im Pfarrbüro an. U. Weigert

Atempause

Redaktionsgruppe: Pfr. Otto Wiegele (V.i.S.d.P.), Helmut Seidel, Franz Tischner

Autorenbeiträge und Leserzuschriften nach Möglichkeit an: redaktion-atempause@gmx.de, ansonsten an das Pfarrbüro erbeten

Herstellung: IRIS Buch- und Offsetdruck Karl Singer e.K.

Redaktionsschluss für die Sommer-Atempause: 6. Juni 2008

Pfarrbriefe sind Informationsschriften der Kirchen, kein Werbematerial

„Herzlich Willkommen in VC...“

Besuchsdienst

Für den vor über zwei Jahren ins Leben gerufene Besuchsdienst von Verkörperung Christi hat das Besuchsteam mit seinen vier ehrenamtlichen MitarbeiterInnen bisher über 700 Besuche und Kontakte durchgeführt. Denn ein Umzug bzw. Zuzug in einen neuen Lebensraum erfordert nicht nur „ORIENTIERUNG“ im betreffenden Stadtplan, sondern ebenso auch eine „KIRCHLICHE ORIENTIERUNG“ im neuen Gemeindestadtteil Ramersdorf.

Im persönlichen Gespräch begrüßen wir die NEUZUGEZOGENEN mit einer kleinen Informationsbroschüre und heißen sie, ihre Familien und ihre Angehörigen recht herzlich in unserer Gemeinde VC willkommen. Diese Broschüre enthält viele nützliche und aktuelle Informationen über unsere Gemeinde und unser Gemeindeleben im Kirchenjahr und erleichtert somit ein gutes Eingewöhnen in der neuen Umgebung.

Auch wenn dieser Besuchsdienst für jedes Teammitglied mit hohem zeitlichen Einsatz verbunden ist, bleibt das **persönliche Gespräch** mit den Neuzugezogenen stets „Priorität“, denn der erste Kontakt sollte nicht auf die Ebene einer Postwurfsendung herabgesetzt werden und ins Unpersönliche abgleiten. Die Sprache, Mimik und Gestik wertet die erste Begegnung mit Neuzugezogenen auf, dieser erste Eindruck und Kontakt hinterlässt Spuren und Anknüpfungen.

Als bisheriges FACIT kann vom Team bis jetzt festgestellt werden:

- 1.) Ein großer Teil der Besuchten hatte eine solche persönliche Begrüßung von kirchlicher Seite nicht erwartet und (war) ist dankbar für diese Informationsart.
- 2.) Bei einem kleinen Teil der Besuchten konnten Fragen aller Art geklärt werden und Hilfestellung mit Rat und Tat angeboten werden.
- 3.) Ein geringer Personenkreis legte auf

„kirchliche Informationen“ keinerlei Wert (vereinzelt recht lautstark und deftig!) und wollte „keinen Kontakt“ mit der Kirche, obwohl sie als Bürger mit römisch-katholischem Glauben ausgewiesen sind.

Auf Grund der bisher überwiegend positiven Ergebnisse wird diese „VC-AKTION“ weiter laufen, wobei Interessenten für diesen unseren Besuchsdienst herzlich willkommen sind. Infoanfragen bitte bei Herrn Diakon Wolfgang DAUSCH, Telefon: 089/49001861

HELMUT SEIDEL

Pfarrfahrt

mit dem Bus ins österreichische Wald- und Weinviertel vom 7.-11. Juli 2008

Reisebegleitung: Pfarrer Otto Wiegele

Ausflüge und Wanderungen durch eine malerische und auch geologisch bemerkenswerte Landschaft, mit alten Burgen und Klosterstiften, und selbstverständlich auch Weinkellern.

Bei all den Sehenswürdigkeiten halten wir doch auch immer wieder inne, damit die Seele mitkommt.

Besondere Ziele: Zisterzienserstift Zwettl – Wallfahrtskirche Maria Dreieichen – Benediktinerstift Altenburg – Schloss Greillenstein – Prämonstratenserstift Geras – Stift Pernegg – Weinstadt Retz – Schifffahrt auf der Donau.

Preis pro Person: € 420,-

Nähere Einzelheiten im Schaukasten der Kirche, im Info-Blatt (in der Kirche) oder im Pfarrbüro.

Am 11. Juni um 9.00 Uhr wird in unserer Pfarrei wieder vielen Jugendlichen das Sakrament der Firmung gespendet.

Firmung bedeutet ja, dass den Jugendlichen der Heilige Geist erneut zugesagt wird. Dabei wird oft von den sieben Gaben des Heiligen Geistes gesprochen. Vielen dürften diese bekannt sein, doch ist es sicher interessant, sie ein wenig zu meditieren, nicht nur im Hinblick auf die Jugendlichen, sondern auf uns alle, die wir schon mit diesen Gaben ausgestattet sein sollten.

1. Gabe der Weisheit:

Unterscheidungsgabe zwischen Wichtigem und Unwichtigem.– „Nur wer nicht alles wissen muss, wird das Wichtige verstehen.“

2. Gabe der Vernunft:

Fähigkeit, die Erlebnisse, Erfahrungen und Mitteilungen selbst zu deuten. – „Nur wer den eigenen Kopf gebraucht, wird nicht kopflos.“

3. Gabe des Rates:

Fantasie, immer neue Wege zu entdecken. – „Nur wer auf keinen Weg festgelegt ist, kann sein Ziel Heiligkeit erreichen.“

4. Gabe der Stärke:

Durchhaltevermögen, Belastbarkeit bei Schwierigkeiten, Rückschlägen und Enttäuschungen. – „Nur wer seine Kräfte überschätzt, schätzt sich richtig ein.“

5. Gabe der Wissenschaft:

Annahme von Tatsachen, Mut zum Suchen und zur Erfahrung und zum Überprüfen des Erreichten. – „Nur wer die Tatsachen sieht und bedenkt, Mittel und Wege erprobt, kann Antworten für das Leben finden.“

6. Gabe der Frömmigkeit:

Erlebnis der Freude, als Mensch bei Gott zu sein. – „Wer Gott ist und was er will, kann einzeln und in der Gemeinschaft erfahren werden.“

7. Gabe der Furcht des Herrn:

Verlassen der Angst durch Verlassen auf Gott. – „Nur wer sich auf den Herrn ein-

*„Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen:
Empfangt den heiligen Geist!“*

Johannes 20,22

lässt, fürchtet sich in der Welt vor nichts und niemanden.“

Neben diesen Gaben des Heiligen Geistes geht es bei der Firmung aber auch um ein tieferes Hineinwachsen in die Kirche und eine stärkere Verantwortung in der Gesellschaft. Um dies etwas zu fördern, gibt es die Idee des „Gemeindepaten“: Ein Mitglied der Pfarrei und ein Firmling verbringen eine gemeinsame Stunde.

Dabei geht es nicht um Katechese, sondern es geht um Kontaktaufnahme, es kann darum gehen, von der Pfarrei Verklärung Christi zu erzählen, von eigenen Vorstellungen und eigenen Erlebnissen. Es geht darum, sich auf den anderen ein zu lassen, der Erwachsene auf den Jugendlichen, der Jugendliche auf den Erwachsenen. Was dabei „herauskommt“ ist letztlich neben-sächlich, ich denke wichtig ist, dass die beiden eine interessante Erfahrung machen können.

Wer daran Interesse hat und sich als „Gemeindepate“ zu Verfügung stellen will, möge sich bitte im Pfarrbüro melden. Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung (Tel. 089/68 90 62 90-0, Durchwahl -16).

WOLFGANG WANKNER, PASTORALREFERENT

Singen als spiritueller Weg

MUSIK

Nur der Mensch ist unter allen Lebewesen mit Sprache, Stimme und Gesang ausgerüstet. Das erhebt ihn zu einer einzigartigen Stellung in der gesamten Schöpfung. Das Wunderwerk der menschlichen Stimme gehört mit zu dem, was den Menschen zu dem Menschen macht, von dem es im ersten Buch der Bibel heißt: „Gott schuf den Menschen als sein Abbild, als Abbild Gottes schuf er ihn.“ (Gen 1, 27)

Unser Sprechen- und Singen-Können hat also mit unserer Gottebenbildlichkeit zu tun, mit unserer Gottesverwandtschaft. In der 1. Lesung der Osternacht-Liturgie hören wir auch in diesem Jahr wiederum diese vertrauten Worte aus der Schöpfungserzählung.

Inwiefern kann uns das Singen auf Gott verweisen, uns zu ihm hinführen? Singen als spiritueller Weg? Was meint „Spiritualität“ im Hinblick auf mein Singen?

Ich möchte Sie an dieser Stelle einladen, einmal nachzudenken, sich zu besinnen auf unser eigenes Dasein als singender und sprechender Mensch im alltäglichen Leben, aber insbesondere auch in der Mitfeier der Liturgie.

„Spiritualität“ von lat. „spiritus“ bedeutet Hauch, Atem, Leben, Seele, Geist. Ein spiritueller Mensch ist also ein Mensch, der atmet, der lebt und der sich dessen bewußt ist, ein Mensch voller Lebenskraft.

„Da formte Gott der Herr den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen.“
(Gen 2, 7)

„Spiritualität“ ist biblisch gesehen also die Lebendigkeit Gottes im Menschen. Christliches Leben ist ein Leben im Heiligen

Geist, von Gottes Geist durchwoben: *„In ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir.“* (Apg 17,28).

Die Stimme ist ein Ausdruck der Geistbeseeltheit des Menschen. Sprache und Gesang beruhen auf geistigen Prozessen und bringen Gedanken und Vorstellungen, Erfahrungen und Wissen, Stimmungen und Empfindungen zum Ausdruck. Doch gerade darin unterscheiden sich Sprache und Gesang. Während das Sprechen oft dem Denken entspringt, öffnet sich der Mensch im Singen in seiner Ganzheitlichkeit in größere Tiefen hinein. Das Singen ist die Überbietung des Sprechens. Wo Worte nicht mehr ausreichen, beginnt der Mensch zu singen, denn erst darin kann er sich mit all seinen Gefühlen, mit seiner Freude, seiner Wut, seinem Schmerz, mit seinen feinsten seelischen Stimmungen ausdrücken. Beim Singen öffnet sich sozusagen ein Tor in die Transzendenz, in das nicht mehr Sagbare. Dazu sagt Matthew Fox in seinem Buch „Der große Segen“: „Wenn wir das Künstlerische in uns berühren, öffnen wir einen Kanal in uns, so dass der Geist durch uns hindurch arbeiten kann. Wir werden selbst wie das Universum, das wir lieben gelernt haben: durchscheinend und durchlässig. Wir werden zu Werkzeugen der göttlichen Gnade und Schönheit; und das reicht dem Heiligen Geist aus, um durch uns Schönheit in die Welt zurückzuwirbeln.“

Wenn wir uns für diesen achtsamen Umgang mit unserer eigenen Stimme, vor allem im Singen, öffnen, bereichert dies in besonderer Weise auch unser gemeinsames Singen und Beten in den Gottesdiensten unserer Gemeinde. Wir können uns dabei gegenseitig helfen und unterstützen, indem wir den Mut aufbringen, unsere

Stimme zu erheben. Ich wünsche uns allen, dass all das, was jeden einzelnen von

uns im Innersten beseelt, immer mehr zum Ausdruck kommt im engagierten Mitsingen, als Ausdruck der Hoffnung, die uns erfüllt.

IHRE HELENE AUMER

Kirchenmusikalische Termine:

Sonntag, 17.02.,	10.00 Uhr	Festgottesdienst zum Patrozinium mit Kirchenchor und Orchester Valentin Rathgeber: Missa in F für Chor und Instrumente · J. S. Bach: „Wohl mir, dass ich Jesum habe“ aus der Kantate BWV 147 · W. A. Mozart: Kirchensonate in Es-Dur für Orgel u. Instrumente
Sonntag, 02.03.,	10.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Kinderchor
Samstag, 08.03.,	18.30 Uhr	Feier der Versöhnung mit Singgruppe
Palmsonntag, 16.03.,	10.00 Uhr	Pfarrgottesdienst mit Bläsern
Gründonnerstag, 20.03.,	19.00 Uhr	Abendmahlfeier mit Vokalensemble
Karfreitag, 21.03.,	15.00 Uhr	Karfreitagsliturgie mit Kirchenchor
Ostersonntag, 23.03.,	5.00 Uhr 17.00 Uhr	Osternacht-Liturgie mit Bläsern und Schola Vesper mit Schola
Ostermontag, 24.03.,	10.00 Uhr	Festgottesdienst mit Kirchenchor, Solisten und Orchester: W. A. Mozart: Missa brevis in C, „Orgelsolo-Messe“ KV 259 · W. A. Mozart: „Laudate Dominum“ für Solo-Sopran, Chor und Orchester
Donnerstag, 24.04.,	16.00 Uhr	Frühlingskonzert der Kinderchorgruppen im Pfarrsaal
Sonntag, 04.05.,	10.00 Uhr	Feierlicher Pfarrgottesdienst zur Erstkommunion mit Singgruppe
Sonntag, 01.06.,	10.00 Uhr	Pfarrgottesdienst zu Pfarrfronleichnam mit Kirchenchor und Bläsern
Sonntag, 13.07.,	10.00 Uhr	Pfarrgottesdienst mit Kirchenchor

Eine Einrichtung auf dem Weg

Das Jahresmotto der Inneren Mission „Einfach leben“ könnte nicht passender sein, denn wie geht das, wenn man krank ist? In unserer Einrichtung steht der Mensch mit seinem individuellen Bedarf im Mittelpunkt. Wir begleiten jeden Einzelnen bei seiner eigenen Zukunftsplanung und der

Bewältigung seines Alltags mit seinen verschiedenen Handlungsalternativen. Lange war klar, dass unser stationäres Wohngemeinschaftsangebot eine Zwischenstufe zum Schritt in die Selbständigkeit benötigt. So konnten wir nach intensiver Konzeptions- und Verhandlungs-

arbeit im März 2007 die ambulante Einrichtung **„Unterstützten Wohnens für epilepsiekranke Menschen“** eröffnen. Epilepsiekranke Menschen, die den festen Rahmen einer Wohngemeinschaft nicht benötigen oder die in einer Gruppe überfordert sind, können wir jetzt in ihrer eigenen Wohnung unterstützen. Zu unserem Angebot gehört auch ein Sommerfest, das zunehmenden Zuspruch erfährt. Eingehetzt hatte die Stimmung unsere hauseigene Trommelgruppe, die aus unserem musiktherapeutischen Angebot entstanden ist. Dieses tolle Angebot, an dem alle Bewohner gerne teilnehmen, stellt inzwischen einen wichtigen Schritt ins Leben dar. Unser Freundeskreis hat sich zusätzlich durch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer erweitert, die uns eine nicht mehr weg zu denkende Stütze im Alltag durch ihre Besuche, Gespräche und den daraus entstehenden gemeinsamen Tätigkeiten oder Unternehmungen sind.

Daraus sind die Theater AG und die Jiu-Jitsu Gruppe erwachsen, Angebote, die viel Leben, Bewegung und Freude in unsere Wohngemeinschaft bringen. Spenden haben es uns ermöglicht, ein Gartenhaus mit den Bewohnern selbst zu planen und zu erstellen sowie im Kunstprojekt Ornamente und Figuren zu töpfern, die einen geplanten Brunnen schmücken. Unser Dank gilt allen Beteiligten für ihr Engagement, ihre Freude am Schaffen und ihre Kreativität, wodurch die Bewohnerinnen und Bewohner ihre eigene Handlungskompetenz erweitern können, mehr Selbstbewusstsein erfahren, sehr viel positive Rückmeldung erhalten und somit ein Stück „normales“, einfaches Leben erfahren.

Nähere Informationen: Alexander Thomas, Tel. 450 117 10 wem@im-muenchen.de

Termine

Termine

Fastenzeit

So. 17.02.2008

10.00 Pfarrpatrozinium – anschließend Fastenessen

Mi. 27.02.2008, 6.00

Frühschicht der Jugend
auch Mi. 05. März, Mi. 12. März

Freitage der Fastenzeit jeweils 17.00
Kreuzwegandacht: 08. Feb., 15. Feb.
22. Feb., 29. Feb., 07. März, 14. März

Do. 28. Feb. 2008, 20.00 Vortragsabend
in der Kirche mit P. Dr. Anselm Grün:
„Aus welchen Quellen schöpfe ich?“

So. 2. März 2008,
10.00 Familiengottesdienst

Mi – Do, 5.-6. März Kinderkleidermarkt

Sa. 8. März 2008, 18.30

Feier der Versöhnung (Bußgottesdienst
mit Beicht- und Segensangebot)

Mo. 10. März 2008, 09.15

Krabbelgottesdienst

Sa. 15. März 2008, 18.30

Vorabendmesse – danach Osterbasar

So. 16. März 2008,

10.00 Palmsonntag: Palmprozession vom
Parkplatz aus – Messfeier (mit Bläsern)
– danach Osterbasar

Ostern

Gründonnerstag, 20. März 2008,
19.00 Abendmahlfeier mit Fußwaschung
(Vokalensemble) – danach Anbetung in
der Kapelle (bis 22.00 Uhr)

Termine

Karfreitag,
21. März 2008,
10.00 Kreuzweg der
Kinder
ab 11.00 Anbetungszeit
in der Kirche
12.30 – 14.00 Beichtgelegenheit
(Kapelle)
15.00 Karfreitags-Liturgie

Karsamstag, 22. März 2008
09.00 Trauermette

Ostersonntag, 23. März 2008
5.00 Feier der Osternacht mit Taufe und
Speisensegnung – danach Oster-
frühstück im Saal
10.00 Osterfestgottesdienst
mit Speisensegnung
17.00 Abendlob mit Schola

Ostermontag, 24. März 2008
10.00 Festgottesdienst
(„Orgelsolomesse“ von W.A. Mozart)

Nach Ostern

So. 13. April 2008
10.00 Eigener Kindergottesdienst im Saal
17.00 Abendlob

Mi. 17. April 2008
9.15 Krabbelgottesdienst

Di. 29. April 2008, 19.30 Bußgottesdienst
der Erstkommunion-Eltern

Mai

jeweils mittwochs und freitags Maian-
dacht um 19.00 Uhr (Ausnahme: 30.5.)

Do. 01. Mai 2008 Fest Christi Himmelfahrt
10.00 Pfarrgottesdienst

Fr. 02. Mai 2008
19.00 Festliche erste Maiandacht

So. 04. Mai 2008
10.00 Erstkommunion Fest-Gottesdienst
(Singgruppe und Kinderchor)
18.00 Dankandacht

Fr. 09. Mai 2008, 19.00 Frauenbund-
Maiandacht – anschl. Agape

Pfingstsonntag. 11. Mai 2008
10.00 Festgottesdienst (Chor), mit Taufe
17.00 Abendlob

Pfingstmontag, 12. Mai 2008
10.00 Pfarrgottesdienst

Do. 22. Mai 2008
19.00 Fronleichnam-Abendmesse

Mi. 28. Mai 2008
8.00 Gemeinschaftsmesse der Frauen
8.45 Frühstück – offen für alle Frauen
9.15 Krabbelgottesdienst

Fr. 30. Mai 2008
18.30 Familienmaiandacht –
anschl. gemütliches Beisammensein

Sommer-Vorschau

So. 01. Juni 2008, Pfarrfronleichnam
10.00 Eucharistiefeier in der Kirche
(mit Chor und Bläsern) – anschl.
Prozession im Freien

So. 08. Juni 2008, 17.00 Abendlob

Mi. 11. Juni 2008, 9.00 Firmung durch
Dompfarrer Wolfgang Huber

So. 15. Juni 2008
10.00 Eigener Kindergottesdienst im Saal

Mo. 16. Juni 2008
09.15 Krabbelgottesdienst

Sa. 21. Juni 2008, 18.30 Vorabendmesse –
anschl. Johannisfeier

So. 06. Juli 2008
10.00 Pfarrgottesdienst mit Taufe

So. 13. Juli 2008
10.00 Pfarrgottesdienst mit Chor
17.00 Abendlob

Do. 17. Juli 2008
9.15 Krabbelgottesdienst

So. 20. Juli 2008, 10.00 Familien-
gottesdienst – anschl. Grillfest

02.08. – 07.08.2008 Zeltlager der Jugend

Pfarrbrief der Katholischen Pfarrgemeinde Verklärung Christi Ostern 2008

Atempause

